

mehl  
es zu herabge-  
bzugeben.  
mbachwerk.  
bürg.  
nung  
oder 3 kleineren  
April zu mieten  
Blügelisenfabr.  
erhaltener  
g-Flügel  
zu verkaufen.  
Röhmeyer,  
Weiberstr. 8.  
heim.  
ger  
nge  
nille, wird als  
ommen.  
Lehmann,  
u. Dekorateur.  
Formulare  
das  
Meldewesen  
15 ff.) sind in  
er Form vorrätig  
den tit. Orts-  
empfohlen.  
d. Euzthälers  
ech.  
n bürg.  
braves  
den,  
kann und im  
wandert ist, wird  
es bei  
B. Buchdruckerei.  
die einzige  
mit Losen  
Mark  
Baargewinne.  
r (15000 Mk.)  
irenenbaulose  
tiert am 9. März.  
Porto und Listen  
abgeben durch die  
lagentur  
r, Stuttgart.  
bei C. Meck.  
chts Bessres  
phen, Selbstzeit,  
leinung, Insa-  
mpfungen etc. als  
H's allein  
echte  
egerich-  
onbons.  
eten à 10 und  
Namen Carl Hill  
enbürg bei:  
n Nachl., Felix  
el. Gottfried  
besitzer: He r-  
Brofus, Cond.;  
S. F. Schweit-  
d: W. Vöcker.

Erscheint je am  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.

Bezugspreis:  
monatlich 40 J.  
vierteljährlich M. 1.20;  
durch die Post bestellt  
im Bezirk M. 1.35.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.  
Telefon Nr. 4.

# Der Euzthäler.

Anzeiger für das Euzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 27.

Neuenbürg, Montag den 16. Februar 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Ueber die sozialpolitischen Debatten, die sich im Reichstage an die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern knüpften, ist sachlich nicht viel Neues zu sagen. Verdienstlich und praktisch ist bei den vorwiegend akademischen oder zumeist nur für die Wahlpolitik praktischen Erörterungen die Widerlegung, welche sozialdemokratische, auf die Volkserziehung abzielende Unwahrheiten im einzelnen erfahren, und die kräftige Brandmarkung, welche der nur auf Zerjegung hinielenden allgemeinen Politik der Sozialdemokratie zu teil wird. Am Donnerstag zeigte sich vor allen Abg. Stöcker (konj.) sehr schneidig nach dieser Richtung. Am Freitag hielt Staatssekretär Graf Posadowsky eine bedeutsame Rede, worin er die Geschichte der sozialistischen und der agrarischen Bewegung darlegte. Schließlich betonte er abermals Deutschlands sozialpolitische Ueberlegenheit; auf zwei Dinge sehe das Ausland mit ungeteilter Bewunderung, ja mit Neid: auf die deutsche Schule und auf die deutsche Sozialpolitik. Ein fremdes Staatsoberhaupt — nach Graf Posadowsky's Kennzeichnung der Präsident der französischen Republik Herr Loubet — habe ihm gesagt: die deutsche Sozialpolitik werde Europa revolutionieren im Sinne einer höheren Kultur. Am Samstag wurde die Beratung fortgesetzt.

Der deutsche Bundesrat hat die vom Reichskanzler eingebrachte Vorlage betreffs Sicherung des Wahlgeheimnisses bei den Wahlen für den Reichstag genehmigt.

Die Reklamationen für Kavallerie sind von der Budget-Kommission des Reichstages mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt worden.

Berlin, 14. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Zu dem deutschen Vorgehen gegen Venezuela gaben in erster Linie eine Reihe bereits genau geprüfter Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 Anlaß. Diese sogenannten erstklassigen Forderungen belaufen sich auf 1 780 000 Bolivares. In dem deutschen Protokolle verpflichtet sich Venezuela, diese Forderungen sofort teils in bar, teils in Wechseln, für die hinreichend Sicherheit gegeben ist, in vollem Umfang zu begleichen. Ferner wird in dem Protokolle auch die Berechtigung aller übrigen deutschen Forderungen grundsätzlich anerkannt.

Diese im einzelnen festzustellen, wird die Aufgabe einer gemischten Kommission sein, die aus einem deutschen und einem venezolanischen Mitglied, und soweit diese beiden sich nicht einigen, einem vom Präsidenten Roosevelt zu ernennenden Obmann bestehen soll. Als Sicherheit dienen 30 Prozent der Vollaufkünfte von La Guayra und Puerto Cabello, ein Betrag, der auf jährlich rund 5 1/2 Millionen Bolivares geschätzt wird. Weiter soll die Frage, inwieweit Sicherheit den drei Mookademächten oder auch anderen Mächten für ihre Ansprüche gegen Venezuela zugute kommen soll, von dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag entschieden werden, wenn nicht eine anderweitige Einigung erfolgt. Endlich verpflichtet sich Venezuela, seine 5 prozentige Anleihe, welche sich zum größten Teil in deutschen Händen befindet, zugleich mit der gesamten auswärtigen Schuld neu zu regeln, wobei auch die Ansprüche der deutschen Großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft berücksichtigt werden.

Berlin, 14. Febr. Nach einer amtlichen Meldung aus Washington ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort am Mittwoch von dem deutschen Vertreter Lehmann, Speck v. Sternburg und von dem amerikanischen Gesandten Bowen, der als Vertreter Venezuelas fungiert, unterzeichnet worden.

Washington, 14. Febr. Ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen wurde auch das englische und italienische Protokoll in Sachen Venezuela unterzeichnet. Herr Speck v. Sternburg war gestern abend beim Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause zum Diner geladen.

Pretoria, 13. Febr. Die Regierung hat den Generalen Botha, Delarey und Smuts Sitze in dem in Aussicht genommenen gesetzgebenden Rat angeboten. Sie haben es jedoch einhellig abgelehnt, diese anzunehmen, nicht etwa, weil sie nicht geneigt seien, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten, sondern vielmehr, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, wie der neue Rat ausgestattet werden soll, nicht zum Besten des Landes dienen könne.

Paris, 13. Febr. Sarah Bernhardt wird, seitdem sie in der Rolle der „Hermione“ auftritt, allabendlich von den Studenten ausgepfiffen. Die

Studenten wollen hierdurch gegen die Auslegung protestieren, welche die Schauspielerin diesem Stücke gibt.

In Frankreich soll die Fabrikation, Rektifikation und der Verkauf des Alkohols verstaatlicht werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 13. Februar. Für die Feier des Geburtstages des Königs am 26. Febr. hat der König folgende Textstelle auslesen: „Micha 7, 7. Ich will auf den Herrn schauen und des Gottes meines Heils warten; mein Gott wird mich erhören.“ Für den Landesbistag am 1. März sind von der Oberkirchenbehörde folgende Texte vorgeschrieben worden: 1. für die Vormittagspredigt Jesaja 26, 8—10; 2. für die Nachmittagspredigt Offenbarung Joh. 2, 23.

Stuttgart, 14. Febr. Wie schon in der letzten Blattausgabe kurz berichtet, beschäftigte sich am Freitag die Kammer der Abgeordneten mit der Petition der Veteranen von Cannstatt und Umgebung um Erleichterung des Bezugs der Reichsbeihilfe. Die Kommission hatte Tagesordnung beantragt, da ihre Voraussetzungen nicht zutreffen, welchem Antrag entsprochen wurde. Dagegen wurde einstimmig ein Antrag v. Kehler angenommen, dazufolge die Regierung ersucht wird, beim Bundesrat dahin zu wirken, die Reichsbeihilfe den Unterstützungsberechtigten, die die Kriege mitgemacht haben, auch dann zu gewähren, wenn die Betreffenden nur teilweise, d. h. 2/3, erwerbsunfähig sind. Eine Reihe von Rednern aller Parteien sprachen sich mit warmen Worten für diesen Antrag aus, da es sich um ein nobles offizium des Reichs handle. Der Kriegsminister versprach, für die Veteranen alles zu thun, was geschehen könne. Alsdann folgte noch die Beratung der Eingabe des Landesverbandes württ. Militärärzter vom Juni 1902 um Berücksichtigung der in letzterer zum Ausdruck gebrachten Wünsche der württ. Militärärzter. Hieran knüpfte sich eine lange Diskussion, in der von sozialdemokratischer und demokratischer Seite gegen die Verwendung von Militärärztern im Kommunaldienst lebhaft Klage geführt und die Meinung zum Ausdruck gebracht wurde, die Militärverwaltung müsse im Stande sein, mit ihren Mitteln den ausgedienten Unteroffizieren ein Unterkommen zu verschaffen. Dem gegenüber betonte der Minister des Innern, daß die

## Ein verlorener Sohn.

18) Erzählung von A. R.

(Schluß)

Sie waren wirklich gekommen. Martin und Magdalene hatten sich, fröhlich wie zwei Kinder, in Bremen eingeschifft. Jetzt waren die Geschäfte erledigt, Magdalene's Dattel hatte ein großes Vermögen hinterlassen. Auf ihren Vater, der sein Geld in des Bruders Geschäft hatte stehen lassen, fiel allein eine halbe Million.

„Ich freue mich, daß ich das nicht gewußt habe,“ dachte Martin, „ich habe gottlob meine Frau geheiratet, ehe sie eine Erbin war!“

Dann flogen seine Gedanken zu dem Bruder hinüber, dessen Bild ihn hier in New-York kaum je verließ. Ob es nicht möglich sein würde, ihn aus den hiesigen Verhältnissen zu lösen und ihn mitzunehmen nach Europa. Magdalene trat mit einem Haufen Zeitungen und Briefen ein.

„Noch nichts von Rudi?“

„Ja, eine Karte. Er kann nicht kommen, der Urlaub ist ihm verweigert.“

„Was heißt das? Das ist kaum zu glauben!“

„Laß uns zu ihm reisen, Martin! Ich habe im Kursbuch nachgesehen, wir können Donnerstag in St. Louis sein!“

„Unmöglich, Du kannst nicht in das armselige Präteriodorf. Wenn es nicht anders ist, so reise ich hin, und Du bleibst bei Deinen Verwandten!“

„Das fällt mir nicht ein, ich begleite Dich. Eine Prarie zu sehen, ist ja gerade interessant!“

„Etwas von dem Eigenwillen und Uebermut ihrer Mädchenjahre blühte aus Magdalene's Augen. Martin lachte und willigte ein. Am folgenden Tage saßen sie im Schnellzuge nach St. Louis.“

Dieselbst hatten sie Rudi nun ganz bestimmt erwartet. Aber er war nicht da.

„Unbegreiflich! Das geht nicht mit rechten Dingen zu,“ sagte Martin und schüttelte sein Haupt.

Auch die junge Frau war sorgenvoll. Daß in St. Louis nicht einmal ein Telegramm Rudis sie bewillkommen hatte, geschweige denn er selbst gekommen war, konnte sie sich aber so wenig wie Martin erklären.

„Er ist gewiß krank,“ sagte sie plötzlich, als sie im Hotel bei ihrem Abendessen saßen.

„So krank, daß er uns nicht telegraphieren konnte?“ entgegnete der Doktor mit ungläubigem Lächeln.

Am nächsten Morgen reisten sie mit der Zweigbahn weiter. Er hatte sich eine Extrapost-Chaise an dieser letzten Bahnstation bestellt. Immer schweigsamer wurden sie, je länger sie fuhren. Die Abend-schatten sanken tiefer und tiefer. Nur langsam, oft Schritt vor Schritt konnte der Wagen durch die Sandwüste weiterkommen.

„It's noch weit bis zum Dorfe Dolge,“ fragte Martin auf englisch den Kutscher.

„Eine halbe Stunde, Sir!“

„Kennen Sie das Haus des Pastors?“

„Mr. Kellers Haus? O ja, ich habe noch vorgestern den Doktor hingefahren.“

„Den Doktor? Ist Mr. Keller denn krank?“

„Freilich, Sir, mag sein, daß er schon nicht mehr lebt, es stand sehr schlimm mit ihm!“

„Guter Gott!“ Martin presste die Hand seiner Frau, während sie einen angstvollen Blick austauschten.

„Ein großer Verlust für die Gegend,“ fuhr der Kutscher redselig fort, „Mr. Keller ist so beliebt, jedermann in der Prarie weiß von seiner Güte zu sagen, aber zu schwach war er, zu zart. Husten hat er immer gehabt, und damit Tag und Nacht unterwegs zu Fuß und zu Pferd, meist zu Pferde, er hat einen jamosen Gaul und reitet gut, viel besser als unser letzter Prediger! Hät!“

„Vald darauf hielt der Wagen.“

In einem Zimmer brannte Licht, die Fensterflügel standen weit geöffnet.

Im Hause schlug ein Hund an; zugleich hörten sie schwere, schlürfende Schritte näherkommen. Eine ältliche, robuste Person stand vor ihnen.

„Wie geht es?“ fragte Martin mit leiser Stimme.

„So wissen Sie es noch nicht?“

„Was denn? Um Gottes Willen, er ist doch nicht — wir kommen doch nicht zu spät?“

„Gestern abend ist er eingeschlafen!“ sagte Betty schluchzend. „Sind Sie vielleicht der Bruder, Herr?“

Er nickte nur. „Wo ist er?“ fragte er leise.

Auf einem niedrigen Feldbett, das im Hintergrunde des einfachen Zimmers stand, lag eine stille Gestalt. Die Haushälterin drehte die Lampe so,

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
ob. deren Raum 10 J.  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Kleinere  
die 3 gef. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Infektion  
entsprech. Rabatt.  
Telegramm-Überf.  
„Euzthäler, Neuenbürg.“



Durchführung der letzteren Ansicht eine bedeutende Vermehrung der Militärlasten zur Folge haben würde und daß das Departement des Innern mit der Anstellung von Militärämtern nur gute Erfahrungen gemacht habe. An eine Vermehrung der den Militärämtern zuzumessenden Stellen könne freilich vorerst nicht gedacht werden. Schließlich wurde ein Antrag niedriger angenommen, der dahin geht, die Bitte der Militärämter um Verlassung der Militärpension neben dem Zivileinkommen resp. der Zivilpension und um gleichmäßige Vergütung für Nichtbenützung des Zivilversorgungsscheins möge der Regierung zur Erwägung übergeben und die übrigen Wünsche zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden. Damit entfiel der Antrag der Kommission, sämtliche Wünsche der Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben.

Stuttgart, 14. Febr. Auf eine sozialdemokratische Anfrage, ob die Regierung im Bundesrat für eine Vervollständigung des § 153 der Gewerbeordnung in dem Sinne eintreten wolle, daß jeder, der durch Erschwerung der Arbeitsgelegenheit, Gewalt, Drohungen oder Verbot einen anderen an der Ausübung des in § 152 der Gewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsrechts verhindere, bestraft werden solle, gab der Ministerpräsident in der Kammer der Abgeordneten namens des gesamten Ministeriums die Erklärung ab, daß die Regierung im Bundesrat für eine solche Forderung nicht eintreten könne, da durch sie die rechtliche Stellung der Arbeiter und Arbeitgeber zu Gunsten der ersteren in ungerechtfertigter Weise geändert werden würde. In der Verhandlung kam Hausmann-Balingen auf den Straßenbahnerstreik im allgemeinen, speziell aber auf das Urteil des Amtsgerichts Stuttgart in dem Prozeß der Stadtverwaltung gegen die Straßenbahndirektion zu sprechen und ebenso auf die verschiedenen gerichtlichen Verfahren, die sich aus den Unruhen in Stuttgart ergeben haben. Hausmanns Ansicht ging dahin, daß dies amtsgerichtliche Urteil nicht gerecht sei, und daß die Staatsanwaltschaft in ihren Strafanträgen sich vielfach vergreifen habe, ferner, daß sich die Frage der Unbezogenheit auf Seiten der Gerichte nicht heben lasse und daß die Justizverwaltung die Staatsanwaltschaft nicht so falsche Anträge hätte stellen lassen sollen. In seiner Erwiderung ging der Ministerpräsident des näheren auf den Prozeß der Stadtverwaltung gegen die Straßenbahndirektion ein und sagte, wenn das Urteil des Amtsgerichts in der Form auch einige Verstöße aufweise, so sei es sachlich doch zu dem richtigen Ergebnis gekommen. Die Justizverwaltung habe also ihre Schuldigkeit vollstetig getan. Die Amtsgerichte müsse er gegen den Vorwurf der Voreingenommenheit entschieden verteidigen. In Erwiderung verschiedener Angriffe des Abg. Keil betonte der Minister des Innern v. Bischof, daß er die Art der Einleitung des Streiks niemals gebilligt habe. Die Forderungen der Arbeiter seien über alles

Maß hinausgegangen. Ihr Kontraktbruch sei That- sache. Dem Arbeitgeber müsse es zustehen, vertrags- mäßig ein Verbot der Angehörigkeit zur einen oder anderen Koalition zu erlassen. Der Antrag Keil stelle ganz einseitige Forderungen. Würde ihm Folge gegeben, so wäre dadurch die Gleichheit im wirt- schaftlichen Kampf aufgehoben.

Entsprechend den vorjährigen Kammerverhand- lungen über das Submissionswesen sind jetzt von den Departements der Verkehrsanstalten des Innern und der Finanzen neue Bestimmungen über die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen erlassen worden. Absicht und Zweck der neuen Fassung ist, den aus den Kreisen der Handwerker laut gewordenen Beschwerden abzuhelfen und auch den sozialpolitischen Rücksichten gegen die Arbeiter Rechnung zu tragen. Bei Arbeiten und Lieferungen von nicht mehr als 1000 /- Vorschlag soll in der Regel von der öffentlichen Ausschreibung abgesehen werden und freihändige Vergütung erfolgen unter geeigneter Ab- wechslung zwischen den zur Verfügung stehenden Unternehmern und Lieferanten. Bei größeren Hoch- bauten ist die Vergütung nach den verschiedenen Gewerkszweigen so zu zerlegen, daß auch kleineren Handwerkern die Beteiligung ermöglicht ist. Für die Ausführung der Arbeiten ist die Frist ausreichend zu bemessen und darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gewerbetreibenden die Arbeiten ganz oder teilweise während der geschäftsfreien Zeit ausführen können. Bei der Zuschlagserteilung ist keineswegs ausschließ- lich das niedrigste Gebot zu berücksichtigen. Aus- geschlossen von der Berücksichtigung sind Angebote, bei denen die Preisforderung in offenbarem Miß- verhältnis zu der Arbeit oder Lieferung steht oder welche, ohne bestimmte Preisforderungen zu enthalten, sich darauf beschränken, die anderen Angebote zu unterbieten. Der Zuschlag ist demjenigen zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände als das annehmbarste erscheint. — Aus sozialpolitischen Rücksichten werden die Angebote solcher Unternehmer von der Berücksichtigung ausgeschlossen, in deren Betrieben eine über das übliche Maß erheblich hinaus- gehende Arbeitszeit besteht oder die Löhne hinter den in dem Gewerkszweig sonst üblichen Durchschnitts- löhnen zurückstehen. Die Behörde kann von den Unternehmern nähere Angaben über Löhne und Arbeitszeit machen und bei Banarbeiten darüber wachen, daß der Unternehmer seine Verbindlichkeiten gegenüber den von ihm beschäftigten Handwerkern und Arbeitern pünktlich erfüllt. Unter Umständen können Zahlungen für Rechnung des Unternehmers unmittelbar an die Beteiligten geleistet werden.

Ulm, 13. Febr. Vaudirektor v. Fuchs erklärte namens des Ministeriums, daß die Eisenbahnverwaltung ihrerseits irgend ein Bedürfnis zur Verlegung des hiesigen Personenbahnhofs nicht erkenne. Für die nächsten 10 Jahre sei ein Umbau des Personen-

bahnhofs mit einem Aufwand von 3 Millionen vor- gesehen. Wenn eine Verlegung durchgeführt werden wolle, müsse Ulm die über diesen Betrag hinaus- gehenden Mittel aufbringen. Eine Untertunnelierung des Kuhbergs würde 15 Millionen, eine Art Hochbahn 10 Millionen kosten. Die Kollegen sprachen sich dahin aus, daß Ulm unmöglich eine solche Ausgabe auf sich nehmen könne.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Febr. Wenn wir es in dieser Faschingszeit auch hier zu keinem Maskenballe gebracht haben, so sorgte doch unsere löbl. Schützen- gesellschaft für einen entsprechenden Ersatz durch ein gestern abend im „Bären“ veranstaltetes Tanz- kränzchen. Das Schützenmeisteramt I. und II. hatte den Saal in reizender, geschmackvoller Weise mit Tannenbäumen, die Bände mit duftendem Tannen- grün und zahlreichen Schützen-Scheiben, die Saal- Decke sogar mit bunten „Zagblappen“ reich geschmückt, so daß man sich in dem schönen Bild — ohne große Phantasie — in eine andere Umgebung versetzt glauben konnte, hätte man nicht gewußt, daß man sich in den bekannt heimischen Räumen befand. Die bekannten Bildbader H. Wörner und Schinger, unterstützt von einem Weiger, spielten zum Tanze auf, dem allenthalben eifrigt gehuldigt wurde. Die Damen waren diesmal zu ihrer lebhaftesten Freude in der Minderheit, sie waren samt und sonders lebhaft begehrt, so daß diesmal auch nicht eine „fijen“ blieb. In zwei Tanzpausen kamen auch humoristische Couplets (von den Schützenbrüdern Karcher und Großkopf) zum gelungenen Vortrag, was wunder, wenn die Stimmung eine durchaus heitere und ungezwungene war. Unser Schützenverein kann — und darf sich mit solch einem gemühtlichen Abend wieder sehen lassen.

Neuenbürg, 13. Febr. Es dürfte die Turn- vereine Badens, speziell Pforzheim und Umgebung interessieren, in welcher Höhe sich bis jetzt die schwäbische Turnerschaft am X. Deutschen Turnfest in Nürnberg beteiligt. Gemeldet hatten sich bis 25. Januar 1500 Festeilnehmer, 25 Musterriegen und Gauriegen, 112 Turner zur Teilnahme am Sechskampf, 42 zur Teil- nahme am Dreikampf, 550 zur Teilnahme an den allgemeinen Stabübungen und 9 zur Teilnahme am Ringen. Diese Zahlen sind nieder gegriffen, da noch einige Gauen ausstehen.

Brötzingen, 14. Febr. Am letzten Donnerstag Abend wurde hier wieder ein echtes Unbesitzstück verübt. Als der Arbeiterzug der Lokalbahn um halb 8 Uhr des genannten Tages den Bahnhof verließ, waren außerhalb des Bahnhofes gegen Dietlingen wieder größere Steine auf das Geleise gelegt. Zum Glück wurden die Steine gesehen und der Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, wodurch ein größeres Unglück verhindert wurde. Vom Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

daß ihr matter Schein auf den Toten fiel. Dann ging sie hinaus.

Martin stand regungslos am Fußende des Bettes. Seine gefalteten Hände bebten vor innerer Erregung. Das also war der Schluß! So hatte er geendet, der arme, einsame Rudi, fern von allen, die er geliebt, verbannt von Heimat und Vaterland in einem armseligen Präterdorf. — ganz, ganz allein! Die alte Liebe zu dem Bruder flutete in ihm empor. Die brennende Sehnsucht, einmal noch die bekannte Stimme zu hören, war übermächtig.

Setzend laieten sie nieder.

„Er ist gut daran,“ flüsterte sie. „Sieh dort den Spruch: Gott sei mir Sünder gnädig!“

„Ja, er ist gut daran!“ wiederholte er wie träumend. „Er hat das Ziel erreicht, dem wir alle zueilen!“

„Drimmen im Arbeitszimmer habe ich für die Herrschaften angerichtet,“ sagte die Haushälterin. „Sie müssen nur entschuldigen, daß der Hund da ist. Ich habe ihn festlegen müssen, weil er sonst immer hinein will, das Tier ist wie verrückt es frist nichts!“

„Das treue Tier!“ sagte Magdalene und beugte sich zu Trim herab, um ihn zu streicheln.

Martin hatte sich an Rudis Schreibtisch gesetzt und traurig jeden Gegenstand zu mustern, der da lag. Er konnte den Gedanken nicht fassen, daß Rudi hier an diesem Platz gesessen, gearbeitet, ge- träumt hatte. Bibeln in deutscher und englischer Sprache, theologische Bücher und Broschüren, ein Stoß blauer Schulhefte, Korrekturbogen eines Sonntagsblattes und unter einem Briefbeschwerer je ein letzter Brief mit den Photographien seiner Kinder. Dazwischen auf losen Bogen Bleistiftskizzen, Porträts seines Pferdes und Hundes, auch landschaftliche Versuche und einzelne Karikaturen. Rudi war immer ein guter Zeichner gewesen. Diese kleinen Skizzen

sahen ihm so ähnlich, daß Martins Augen wieder feucht wurden. Er meinte plötzlich das Zimmer vor sich zu sehen, in dem er mit dem Bruder seine Schularbeiten gemacht hatte!

Martin seufzte tief auf! — Er konnte nichts essen, bis seine junge Frau sanft den Arm um seinen Hals legte und bat: „Du mußt essen, geliebter Mann, sonst wirst Du auch krank!“

Magdalene war es unterdessen gelungen, den Hund zu sich zu locken. Der treue Trim zitterte am ganzen Körper und stieß hin und wieder ein klagendes Wimmern aus.

„Was geht wohl in solchem Tiere vor?“ bemerkte Martin. „Er sehnt sich nach Rudi, er ent- behrt ihn. Ist das nicht Liebe? Und da sprechen die Menschen nur von tierischen Instinkten!“

„Laß doch Betty erzählen von Rudis Krankheit und Sterben!“

Es war ein trauriger Bericht: Rudi hatte so sehr gelitten, seit er damals in hohem Fieber von seinem Ritt nach der Poststation heimgekehrt war!

„Die Krankheit hatte schon lange in ihm gesteckt, er ah seit Wochen nur ganz wenig, und dabei dieser Husten! Aber Schonung konnte er nicht, sie haben ihn ja noch aus dem Bette geholt in jener Nacht, ehe er sich legte. Und weshalb? Der gottlose Tomkins war krank, und dem sollte unser guter Mr. Keller beistehen!“

„Weshalb ritt Mr. Keller denn nach der Post?“

„Ach, wegen des Briefes, Madame. Für die Briefe aus Europa mußte mein guter Herr ja immer einen Schein unterschreiben, und nun war der Postbote hier gewesen, während er bei Tomkins war, sehen Sie, so kam es, daß er wegritt gleich nach der Schule, ohne etwas Ordentliches gegessen zu haben. Er war ja immer ganz außer sich vor Freude, wenn ein solcher Brief kam! Und als er

da wiederkam, da konnte er kaum vom Pferde kommen. Jenks und ich brachten ihn ins Bett, er wußte nicht viel von sich, der Atem ging so schwer — und dann kam der Blutsturz — ach, Gott, — ein, zwei Wajschbüffeln voll. — Gott, ich dachte, er würde mir unter den Händen sterben! Aber da hat er noch fast zwei Wochen gelebt!“

„Hat er nichts mehr gesagt?“

„Nur ganz selten sagte er ein Wort, immer dankte er mir, und einmal hat er etwas aufgeschrieben, ich habe es in die Mappe gelegt.“

Martin sprang auf und eilte an den Schreibtisch. Ganz vorn in der Schreibmappe lag ein halb beschriebener Bogen Papier. Rudis Schriftzüge waren kaum zu erkennen.

„Lieber Martin! Ich fühle, es geht zu Ende, Gott helfe mir! Ich hoffe auf Gnade! Dank für alles, grüße Deine Frau, sorgt für meinen Hund und mein Pferd! Betty soll meine Sachen haben. Ich hatte mich so gefreut . . .“

Hier schloß der Brief. Martin faltete das Blatt zusammen und steckte es in seine Brusttasche. Dann stand er auf. „Ist ein Prediger hier in der Nähe?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Mr. Todds, Herr, der kam schon heute früh. Jenks war zu ihm geritten. Er wird am Grabe reden. Morgen ist die Beerdigung.“

Sie hatten den Sarg eben hineingesetzt. Der Reverend Mr. Todds war, nachdem er eine kurze Rede auf den Verstorbenen gehalten hatte davon- geschritten, seine kostbare Zeit war sehr bejeht.

„Ein einsames Leben und Sterben und ein ein- sames Grab, um das sich niemand kümmern wird,“ sagte Martin ernst, „und doch ist Rudi nicht zubeklagen.“

„Nein, gewiß nicht,“ setzte Magdalene hinzu, „er hat überwunden!“

**Dermisches.**

Pforzheim. Frisch geölte Treppen haben schon manches Unheil herbeigeführt. Am vorletzten Samstag Abend z. B. glitt der 26 Jahre alte verheiratete Goldarbeiter Karl Großmann auf der frischgeöhlten Treppe seiner Wohnung in der Calwerstraße aus, als er gerade von der Fabrik nach Hause kam. Er fiel so unglücklich, daß er einen dreifachen Beinbruch erlitt.

Vom Bodensee, 11. Febr. Ist das Wasser im Bodensee trübbar? Auf diese Frage giebt ein Schweizer Chemiker namens Schmid folgende Antwort: Er sagt, daß das Bodenseewasser, wenn es mehrere m über dem Seegrund und in einer Tiefe von 30—40 Meter richtig gefaßt wird, chemisch und bakteriologisch ebenso rein ist, wie Wasser von gut angelegten Wasserleitungen und auch hinsichtlich Keimzahl günstiger beurteilt werden kann, als manches gefilterte Brunnenwasser, das anderorts als Trink- und Brauchwasser Verwendung findet. Interessant ist auch zu erfahren, daß die Bodenseefischer erklären, daß das Bodenseewasser, in größerer Entfernung vom Ufer aus der Tiefe geholt, ein vortreffliches, reines Trinkwasser sei, wie denn auch diese Fischer seit alter Zeit bei ihren Arbeiten auf dem See Krüge in die Tiefe versenken, um sich ein kühles, klares Trinkwasser zu verschaffen.

Aus Berlin meldet man der „Zeit“: Das einzige Exemplar der ersten Foliarausgabe von Shakespeares Werken, das sich im ganzen deutschen Reich

be findet, ein Geschenk des Kaisers Wilhelm I. an die Berliner königliche Bibliothek, ist durch die Hand eines Lesers verstimmt worden. Das ganze Stück „Kölnische Irrungen“ wurde herausgeschnitten. Der Schaden läßt sich in keiner Weise ausbessern.

Ein eigenartiges Mißgeschick passierte dieser Tage der Landeslärschule in Doren bei Bregenz. Bei der Beförderung einer größeren Anzahl Käse zur Bahnstation brach just an einer besonders gefährlichen Wegstelle ein Wagenrad; der Wagen stürzte und die ganze Ladung 3 Fässer mit je 2 Doppelzentnern feinsten Emmenthalerkäse im Totalwert von ca. 1200 Kronen stürzte den steilen Abhang hinunter in die Tiefe. Die Ware ist fast vollständig unbrauchbar geworden.

(Runde Häuser) sind die neueste Mode in der englischen Architektur. Was Billigkeit, Wärme und allgemeine Nützlichkeit anlangt, so soll ein rundes Haus nach den „Illustrated Scientific News“ dem regelmäßigen Bau vorzuziehen sein. Ein solches Haus ist für den Hrn. Barber Starler in Knod Shannock, Schottland, gebaut worden; es soll als Jagdhause dienen. Es sieht durchaus nicht häßlich aus, ist durch Erkerfenster und bedeckte Hallen verschönert und bietet ein sehr bequemes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig; um die Mittelhalle läuft eine Gallerie, von der aus man in die Schlafräume gelangt. Das kegelförmige Dach wird von einem durchbrochenen Turmchen gekrönt, das die Halle erleuchtet. Küchen, Ställe u. s. w. sind nach demselben Plane gebaut.

(Gute flüssige Fleckseife) bereitet man dadurch, daß man gute Hausseife schabt, in eine Flasche bringt, mit Salmiakgeist übergießt und nach dem Durchschütteln verkorst stehen läßt. Nachdem die Seife aufgelöst ist, verdünnt man sie mit Salmiakgeist, bis die Lösung Syrupdicke angenommen hat. Mit dieser Mischung schmiert man die besetzten Stellen ein und wäscht alsdann mit lauwarmem Wasser nach.

(Behandlung wollener Wäsche.) Um das Einlaufen wollener Hemden, Strümpfe und dergl. beim Waschen zu verhindern, wird empfohlen, das Waschwasser mit Salmiakgeist zu versetzen und nur lauwarm, also nicht heiß zu waschen. Auf 30 l Wasser genügen 20 g Salmiakgeist, welcher besonders in ungereinigtem Zustande billig ist. Man erspart dadurch die Ausgabe an Seife, da das mit Salmiak versetzte Wasser auch ohne Seife allen Schmutz leicht hinwegnimmt. Selbstverständlich muß der äußerst nützliche Salmiakgeist bei der Anwendung vollkommen kräftig und nicht etwa verdunstet sein.

[Abgeblüht.] „Ich bitte Dich, alter Junge, leih mir zehn Mark.“ — „Thut mir leid, hab gerade kein Geld bei mir.“ — „Und zu Haus?“ — „Danke. Alles wohl und munter. Mahlzeit!“

[Knallproß.] Parvenu: „Was stellt denn dieses Gemälde vor?“ — Maler: „Die sieben Todsünden.“ Es ist aber schon verkauft an den Herrn Kommerzienrat Silberstein für zweitausend Mark.“ — Parvenu: „Wie, der Silberstein — für zweitausend Mark?“ Maler: „Malen Sie mir zehn Todsünden für viertausend Mark.“

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Die kgl. Ortsschulinspektorate**  
werden ersucht alsbald von den in Betracht kommenden unabhängigen Lehrern Bericht zu fordern, welche unter ihnen auf 1. April zur Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht einberufen worden sind oder voraussichtlich einberufen werden.  
Höfen, den 14. Februar 1903.

Kgl. Bezirkschulinspektorat.  
Schneider.

**K. Forstamt Calmbach.**  
**Submissionsverkauf v. Nadelholzstammholz**  
aus Staatswald Eiberg Abt. 19 Gallbrunnen, 23 Plattenkopf, 30 Hirschgärtle, 35 Eyachris; Heimenhardt Abt. 3 Würzbächle, 6 Dachsbau; Kälbling Abt. 11 Rotwasser: 802 St. Langholz II.—IV. Kl. (Tannen, Fichten und einige Föhren) gereppelt mit Fm.: 5 II., 25 III., 270 IV. Kl.; 38 St. Sägholz mit Fm.: 3 I., 2 II., 7 III. Kl.; 2720 St. Langholz V. Kl. (nicht gereppelt, doch ohne Rinde gemessen) mit 368 Fm. Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis **spätestens Samstag den 28. Februar, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr** beim Forstamt eingereicht werden, woselbst sofort deren Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Verzeichnisse mit Verkaufsbedingungen, bezw. Schwarzwälderlisten und Offertformulare durch das Forstamt erhältlich.

**K. Forstamt Enzklösterle.**  
**Stangen-Verkauf**  
am Freitag den 27. Februar, vormittags 11 Uhr im Baldhorn zu Enzklösterle aus Staatswald I Wanne, Abt. 39 Aiterbächle:  
Fichtene Stangen: Bauftangen: 1694 I., 415 II., 56 III., 5 IV. Kl.; Hagstangen: 402 I., 990 II., 547 III., 20 IV. Kl.; Hopfenstangen: 2678 I., 1810 II., 45 III., 50 IV., 65 V. Kl.; Nebsteden: 90 I. Kl.; tannene Stangen: Bauftangen 1342 I., 588 II., 182 III., 14 IV. Kl.; Hagstangen: 174 I., 760 II., 888 III., 155 IV., Hopfenstangen: 1175 I., 1230 II., 195 III., 2860 IV., 2355 V. Kl.; Nebsteden: 3575 I., 420 II. Kl.; 15 Vohnensteden. Sehr günstige Abfuhr. — Schlag an der Staatsstraße nach Wildbad.

**K. Forstamt Hofstett.**  
Post Teinach.  
**Stangen-Verkauf**  
am Samstag den 7. März, vormittags 10 Uhr in Rehmühle aus I Frohnwald, 6 Buchhalde, 8 Brandwald, 27 Brühllebene, 52 Staatsgut; II. Bergwald, 6 Brandhütte, 7 Mergelgarten, 11. Schmirweg, 23. Schnepprain, 24. Wolfsbruck, 71. Probsthalde; III. Schindelhardt, 2. Straßenacker:  
1) rein fichtene (rottannene) 1600 Bauftangen I. und II., 3715 Hagstangen I.—III. Kl., 8590 Hopfenstangen I. und II., 8215 Hopfenstangen IV. und V., 460 Nebsteden I. Klasse;  
2) weisstannene 1425 Bauftangen I.—III., 1140 Hagstangen I.—IV., 1520 Hopfenstangen (9% Fichten) I.—III., 1965 Hopfenstangen (24% Fichten) IV. und V., 1145 Nebsteden (53% Fichten) I. und II. Kl. Auszüge sind vom K. Kameralamt Altensteig erhältlich.

**Stangen-Versteigerung.**  
Groß. Forstamt Mittelberg (Eillingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen:  
**Mittwoch, den 25. Februar 1903,**  
**vormittags 10 Uhr, in der „Marzeller Mühle“**  
folgende tannene und fichtene Stangen:

Aus den Distrikten	Bauftangen.		Hagstangen	Bannstange	Hopfenstangen.				Nebsteden.		Vohnensteden.	
	I. Klasse.	II. Klasse.			I.	II.	III.	IV.	I.	II.		
Stückzahl												
I. Mittelberg . . .	20	2292	1718	985	1395	890	2265	2510	3125	4025	2865	
II. Großlosterwald . . .	14	2805	563	223	1113	875	1040	1412	1559	865	500	
IV. Oberlosterwald . . .	—	348	666	285	720	555	855	1335	820	2610	2845	
VI. Tannwald . . .	81	554	99	27	—	45	10	25	—	—	—	
Zusammen	115	5999	3046	1520	3228	2365	4170	5282	5504	7500	6010	

Die Forstwärter Kraß in Mittelberg (für Distrikt I), Eisele in Burbach und Schnurr in Marzell (für Distrikt II), Kunz und Janderer in Schielberg (für Distrikt IV. und VI.) geben auf Verlangen nähere Auskunft.

**K. Forstamt Langenbrand.**  
**Nuß- und Brennholz-Verkäufe**  
am Samstag den 21. Februar, vormittags 10 Uhr im „Nöfle“ in Baldrennach aus Staatswald II. 12 Teichelhang III. 13 Unt. Hirschgarten, 25 Straubenhardt und V. 13 Hint. Hardt:  
Nußholz: 21 Wagnereichen mit Fm. 1 IV., 3 V. Kl., 50 eichene Derb- und 9 dto. Reißstangen, Tannenstangen, 45 Bau-, 16 Hag- und 10 Hopfenstangen.  
Brennholz: Km. 1 buchene Scheiter, 25 dto. Prügel; Anbruch 4 eichene, 12 Laub- und 209 Nadelholz;

am Montag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Staatswald IV. Hengstberg 1 Brand, 7 ob. Schwenk, 15 Hiltwald, 17 Hengstebene, 18 Schleifweg, 25 Börd. Großtanne u. VI. 20 Lauchbusch: Km.: 5 Nadelholzroller, 15 dto. Prügel, 3 buchene Prügel, Anbruch, 48 Laub- und 277 Nadelholz-Anbruch. Auszüge vom Forstamt.

Der  
**Landw. Consum-Verein Calw**  
e. G. m. u. S.  
hält seine  
**General-Versammlung**  
am 24. Februar 1903 in der Dreiß'schen Bierbrauerei in Calw ab.  
Tages-Ordnung: 1) Rechenschaftsbericht u. Bilanz 1901/1902.  
2) Ergänzung der Mitgliederliste.  
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.  
Calw, den 13. Februar 1903.  
Der geschäftsführende Vorstand:  
Fr. Gärtner.

**Forstamt Calmbach.**  
**Reisig-Verkauf**  
am Mittwoch den 25. Januar, vormittags 11 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Eiberg Abt. Schönlinge, Kaufgrund, Leimenacker, Schloßkopf, Reichertslinge, Gallbrunnen, Unt. Forstmeistersgäßle, Schaible und Gelskopf; Heimenhardt Abt. Würzbächle:  
Km.: 37 buchene, 74 Nadelholzreisprügel u. 1280 Wellen buchene und Nadelreis auf Haufen geschägt.

**K. Forstamt Enzklösterle.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Im Anschluß an den am 20. Februar, vormittags 11 Uhr in der Krone in Enzklösterle stattfindenden Holzverkauf werden noch weiter versteigert aus Sühelkopf, Abt. 2, 3, 4:  
Km.: 3 birnen, 44 buchene, 85 Nadelholz-Anbruch; 38 Nadelholzreisprügel und 150 Wellen Schlagraum.

**Sägmehl**  
bis auf Weiteres zu herabgesetztem Preise abzugeben.  
Rothensackwerk.

## Handwerkskammer Neutlingen. Gesellenprüfungen im Frühjahr 1903.

- Die Gesellenprüfungen werden im März oder April d. J. abgehalten.
- Wer sich der Gesellenprüfung nicht unterzieht, darf als Geschäftsinhaber Lehrlinge erst dann halten und anleiten, wenn er fünf Jahre hindurch sein Handwerk selbständig betrieben hat oder als Geschäfts- oder Werkführer oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen ist.
- Zugelassen werden a) Lehrlinge mit dreijähriger Lehrzeit, wenn diese spätestens am 30. Sept. abläuft — b) Lehrlinge, deren Lehrzeit kürzer bemessen ist, wenn sie spätestens am 30. Juni endet.
- Der Prüfling hat 1) eine Arbeitsprobe und, soweit es die Prüfungsordnung vorschreibt, auch ein Gesellenstück zu machen, wird 2) in seinen Fachkenntnissen mündlich und 3) wenn er Gelegenheit hatte, sich die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, in der Buch- und Rechnungsführung mündlich und schriftlich geprüft.

Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden.

5. Als Prüfungsorte für die Lehrlinge des O.A. Neuenbürg sind bestimmt:

- Neuenbürg** für die Lehrlinge aus allen hier nicht besonders genannten Gewerben. (Vorstandender d. Pr.-A.: Herr Seilermeister Fr. Söllmer);
- Calw** für Fleischer und Kupferschmiede, Friseur, Kübler und Küfer, Maurer und Steinhauer, Sattler und Tapezierer, Uhrmacher, Zimmerer. (B. d. Pr.-A.: Herr Kaufmann G. Schlatterer);
- Nagold** für Buchdrucker, Dreher, Getreidemüller, Konditoren. (B. d. Pr.-A.: Herr Fleischermeister Th. Koble);
- Altensteig** für Gerber. (B. d. Pr.-A.: Herr Oberprüfer Dr. Wagner);
- Gorb** für Buchbinder, Holzbildhauer. (B. d. Pr.-A.: Herr Färbermeister Joh. Schanz);
- Freudenstadt** für Brauer, Werkzeug- und Messerschmiede. (B. d. Pr.-A.: Herr Stadtschultheiß Hartrantz);
- Tübingen** für Feinmechaniker, Kürschner, Photographen, Steinbildhauer. (B. d. Pr.-A.: Herr Handschuhfabrikant Adolf Renzle);
- Balingen** für Handschuhmacher. (B. d. Pr.-A.: Herr Stadtbaumeister Sellmer);
- Neutlingen** für Bürstenmacher, Goldarbeiter, Hafner, Korbmacher, Schornsteinfeger, Seifensieder. (B. d. Pr.-A.: Herr Malermeister Chr. Fr. Fischele);
- Nürtingen** für die Posamentenmacher. (B. d. Pr.-A.: Herr Zimmermeister A. Fehmann sen.)

6. Anmeldeformulare sind bei den gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich zu beziehen.

7. Die Anmeldung ist spätestens bis 8. März d. J. einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses (s. oben Punkt 5), der alles Weitere anordnen wird.

8. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu zahlen.

9. Es steht den Prüflingen frei, sich an der nächsten gewerblichen Fortbildungsschule auch in deutscher Sprache, Rechnen und Zeichnen, sowie in andern Schulfächern prüfen zu lassen, wenn dieser Schule ein Gewerbeinstitut vorsteht.

Neutlingen, 13. Februar 1903.

Für die Handwerkskammer:

Der I. Vorsitzende: Chr. Fr. Fischele. Der Sekretär: Rud. Dietrich.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 14. Februar 1903. R. Oberamt. Kälber.

Langenbrand.

## Holz-Verkauf.

Am Samstag den 21. ds. Mts.,  
von vormittags 9 Uhr an

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Abt. Weinstieg, Hausacker und Scheidholz aus versch. Gemeindegewaldbezirk:

4 Stück Sägholz mit 2,07 Fm.,  
412 Stämme Langholz III. u. IV. Kl. mit 310,31 Fm.,  
128 V. Kl. mit 21,95 Fm.

Den 14. Februar 1903.

Gemeinderat.

### Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, reizendes Mädchen, das schon gedient hat und vom Kochen etwas versteht, für Küche und Haushalt per 22. März bei gutem Lohn gesucht.

Frau Schmid, Wildbad, König-Rathstraße 71 im Laden.

Neuenbürg.  
Einen kräftigen

### Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Christian Genhle,

Schmied u. mechanische Werkstätte.

Schwann.

## Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindegewald kommen am  
**Donnerstag den 19. Februar 1903,**  
vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
156 Stück forstenees und tannenes Lang- u. Sägholz mit  
117 Fm. I.—IV. Kl.,  
35 eichenes Langholz mit 21 Fm. I.—V. Kl.,  
12 buchenees Langholz mit 6 Fm. II. Kl.,  
32 eichene Bau- und Gerüststangen,  
15 eichene und buchene Werkstangen II.—IV. Kl.,  
170,5 Fm. Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Prügel.  
900 Stück gebundene eichene und buchene Wellen.  
Den 12. Februar 1903.

Schultheissenamt.  
Seuffer.

Conweiler, den 13. Febr. 1903.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres durch einen jähen, schmerzhaften Tod entrissenen geliebten, unvergesslichen Kindes

### Emma,

für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für den erhebenden Gesang, hauptsächlich aber für die tröstenden Worte des Hrn. Geistlichen am Grabe, sprechen wir auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Familie:

Fr. Renschler II.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Am Montag den 16. Februar ds. Js.  
abends 8 Uhr

findet im Lokal bei Frommer die jährliche  
**General-Versammlung**

statt.

Tages-Ordnung: Kassenbericht, Neuwahlen, Bericht über die Verhandlungen des Verbandstags württ. Gew.-Vereine in Kirchheim: (Staatl. Regelung des Submissionswesens, Gewerbeschulwesen, Posteingangsverkehr, Befähigungsnaehweis im Baugewerbe.) — Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuss.

## Einladung.

Die Bürgerchaft von Höfen und Umgebung ohne Unterschied der Partei wird hiemit zu einem

## öffentlichen Vortrag

des Hrn. Th. Bödlen aus Stuttgart auf Mittwoch, den 18. Februar, abends 7 Uhr in das Gasthaus zur Sonne freundlichst eingeladen.

Thema: Was bringen uns die Zölle?

Freie Diskussion.

Neuenbürg.

## Feinste Solinger Stahlwaren:

Tischbestecke, Taschenmesser,  
Mehgermesser, Scheeren etc.

empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigt

Albert Weik, Drechsler.

Herrenalb.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Mitteilung, daß ich an hiesigem Platz ein Geschäft als

### Sattler und Tapezier

eröffnet habe. Durch reiche Erfahrung in verschiedenen größeren Geschäften bin ich in der Lage, allen an mich gerichteten Anforderungen Genüge zu leisten und sehe einem geeigneten Wohlwollen bestens entgegen

K. Romoser.

Forstamt Meistern.

## Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 21. Februar,  
mittags 9 Uhr  
werden auf der Forstamtskanzlei aus Abilg. 2 Aushalbe:  
3 Lose Schlagraum verkauft.

Neuenbürg.

Die Mitglieder der Geflügelzüchtervereine von Neuenbürg, Wildbad und Calw, welche gesonnen sind, sich bei der am 15. März a. c. hier stattfindenden

## zweiten Bezirksgeflügel-Ausstellung

zu beteiligen, werden dringend ersucht, ihre Anmeldungen längstens bis 5. März an den Vorstand des hiesigen Vereins gelangen zu lassen; der gleiche Termin gilt auch für diejenigen, die Geflügel zu Verlosungszwecken abgeben können.

Im Auftrag:

Der Vorstand: Emil Meißel,  
Ottenshausen.

## Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des verstorbenen Christian Frommer, Maurers in Ottenshausen, fordern etwaige Gläubiger und solche, welche eine Bürgschaft in Händen haben, auf, sich bis zum 28. Febr. ds. Js. bei der Witwe des † zu melden. Da das Vermögen auf die Kinder übergeht, könnten später eingereichte Forderungen keine Berücksichtigung mehr finden.

Herrenalb.

Einen gebrauchten, in gutem Zustand erhaltenen, größeren

## Herd,

geeignet für kleinere Restauration, sowie einen

## Familienherd,

hat billig abzugeben

Aug. Geißelhardt,  
Schlossermeister.

Für neue, selbstgefertigte Herde halte ich mich bestens empfohlen. D. G.

30—40 Jtr. gut eingebrachtes

## Hen und Ochnd,

sowie einen im Freien stehenden

## Schweinefall,

steht dem Verkauf aus Stationswärter Ruggaber, Rothenbach.

Pforzheim.

Ein anständiger

## Junge

aus guter Familie, wird als Lehrling angenommen.

G. Lehmann,

Tapezier u. Dekorateur.

## Geld-Offert.

Wer sofort oder später sind größere oder kleinere Darlehensposten gegen solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgemerkt. Passende Gesuche werden rasch und billigt erledigt, auch laufende Forderungen gekauft durch Heilbronn a. N. Karl Roller, Hypothekengeschäft.